

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrationsstelle** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Vertreter des Handelsstandes, der Industrie und der Reederei Triests beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wien, 16. November.

Heute vormittags erschien eine Abordnung des Handelsstandes, der Industrie und Reederei Triests unter Führung des Herrenhausmitgliedes Alfred Escher beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um ihm eine an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Adresse zu überreichen.

Herrenhausmitglied Escher hielt an den Ministerpräsidenten folgende Ansprache: Die schwere Kriegsnot, welche unserem Vaterlande von Reid, Mißgunst, Habgier und Treubruch auferlegt wurde, hat wie im ganzen Reiche, so auch in Triest große materielle Schäden gesetzt, welche sehr empfunden werden. Die Geschicke des Emporiiums sind unauflösbar eng verbunden mit jenen des Reiches, dessen Wohlfahrt und Großmachstellung untrennbar sind vom Besteh des Handelshafens an der Adria. Tief eingewurzelt ist dieses Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in der Brust der Triester, welche seit einem halben Jahrtausend unverbrüchliche Treue halten ihrem erhabenen Herrscherhause und sie weiterhin halten werden in aller Zukunft. Und wenn es auch in den letzten Dezennien oft den Anschein haben mochte, als wäre eine Wandlung in dieser Gesinnung denkbar, so war dies eine Täuschung. Die Tatsachen sprechen, sie beweisen das Gegenteil. An dem Tage, da die Leiche weiland Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand durch die Hafenstadt zur letzten Ruhestätte geleitet wurde, hat sich offenbart, welche tiefe Trauer in Triest in die Herzen gesenkt war. Und mit elementarer Gewalt hat sich in der Bevölkerung die Entschlossenheit geäußert über den Treubruch des verräterischen einstigen Bundesgenossen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht neue Beweise von Liebe und Treue zu Kaiser und Reich spontan und allgemein erbracht werden. Triest ist und wird bleiben die allergetreueste Stadt Seiner kaiserlichen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn. Gestatten Euer Excellenz, daß wir bei diesem feierlichen Anlasse dankend gedenken der treuen Fürsorge, mit welcher die Regierung unmittelbar und durch den

Herrn Statthalter sowie durch den kaiserlichen Verwalter der Gemeinde unentwegt bestrebt ist, der Bevölkerung die Lasten des Krieges zu mildern und dieselbe in der Zuversicht ist, eine sichere Zukunft zu stärken. Wollen Euer Excellenz mir erlauben, den Wortlaut unserer untertänigsten Huldigung vorzulegen und die Bitte entgegenzunehmen, dieselbe Seiner Majestät zu Füßen zu legen.

Nach Verlesung der Adresse ergriff Ministerpräsident Graf Stürgkh das Wort zu nachstehenden Ausführungen: Mit aufrichtiger Bewegung und tiefer Genugtuung habe ich die vom lautersten patriotischen Empfinden eingegebenen Worte vernommen, mit welchen Ihr verehrter Sprecher den loyalen und staatsstreuen Gesinnungen gegenüber dem Allerhöchsten Throne und der Allerhöchsten Dynastie Ausdruck gegeben hat. Ich darf die Herren versichern, daß es mir zur besonderen Befriedigung gereichen wird, die mir vorgetragene Huldigungskundgebung, dem geäußerten Wunsche entsprechend, Seiner Majestät dem Kaiser zu unterbreiten, Allerhöchstdessen väterlicher Sinn — wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart und auch in aller Zukunft — den Interessen und der Wohlfahrt der Stadt Triest im vollsten Maße zugewendet ist. Gleich seinen erlauchtesten Vorfahren hat Seine Majestät für die Entwicklung und das Ausblühen des ersten Handelsemporiums des Reiches Großes und Dauerndes geschaffen. In dieser Gesinnung nimmt Seine Majestät innigsten Anteil an den Hemmungen und Störungen des Handelsverkehrs und an den mannigfachen anderen schweren Beschädigungen und Beeinträchtigungen, welche der Stadt Triest durch die Kriegslage ausgenötigt sind. Nicht weniger huldvolle Intentionen bringt Seine Majestät, wie ich versichern darf, dem künftigen Ausblühen von Triest entgegen, wenn jene schweren Zeiten überwunden sein werden, die uns jetzt beschieden sind. Den Herren, welche hier bei mir erschienen sind, als hervorragende Vertreter des Handelsstandes, der Industrie und Reederei, und die gleichzeitig in politischer Beziehung Repräsentanten der wahren Gesinnung der Stadt Triest und unerschütterliche, unentwegte Pioniere des österreichischen Staatsgedankens in Triest sind und als solche sich bewährt haben, sage ich für die Worte anerkennender Würdigung, welche in der mir überreichten Adresse der Regierung gewidmet sind, herzlichsten und verbindlichsten Dank. Die Regierung erachtet es als ihre Pflicht, der Stadt Triest ihre stete

aufmerksame Fürsorge zuzuwenden und ist mit Ihnen, meine Herren, eins in der Überzeugung, daß Triest, diese unschätzbare, unverlierbare Perle des Reiches im Schoße der Monarchie am besten und sichersten aufgehoben ist, daß das Reich und Triest untrennbar zusammengehören. Die Regierung teilt mit Ihnen auch die frohe Zuversicht, daß durch die beispiellose Tapferkeit unserer Truppen gegenüber dem anstürmenden Feind ein fester Ball aufgerichtet ist, der, wiewohl täglicher heldenmütiger Verteidigung bedürftig, für den heimtückischen Feind unübersteigbar sein wird. Die Regierung ist gleich Ihnen der Überzeugung, daß die Stadt Triest nach Überwindung der heutigen Schwierigkeiten einem großen, mächtigen Aufschwung entgegengeht, daß aber die Voraussetzung und Grundlage für diese Entwicklung eben die Zusammengehörigkeit zur Monarchie bildet. Mögen sich auch in der dem Kriege vorangegangenen Zeit nach Triest Elemente eingeschlichen haben, welche es versuchten, der legendär kaiser- und staatsstreuen Bevölkerung Triests eine andere Meinung beizubringen, möge es Ihnen vielleicht durch eine vieljährige Wühlarbeit gelungen sein, bei einzelnen diese Überzeugung zu verdunkeln, ihre Gesinnung ins Wanken zu bringen, so haben doch die Ereignisse dieses Jahres in dieser Richtung klärend gewirkt und hätte noch irgend ein Zweifel aufkommen können über die Ziele und Absichten der ungebetenen Erlöser — die Tatsache, daß eine großenteils italienische flüchtende Landeshauptstadt, deren sich der Feind ungerührt des heftigsten, immer von neuem wiederholten Ansturmes bisher nicht bemächtigen konnte, mutwillig und zwecklos der Zerstörung anheimzufallen soll — diese Tatsache hätte auch den letzten Zweifel an die Intentionen des Gegners verstreut. Die hiedurch gemommene Erkenntnis wird dazu beitragen, daß die politische Atmosphäre der Stadt Triest nunmehr rein und klar sein, daß das wirtschaftliche und politische Leben dortselbst sich in jenen Bahnen bewegen wird, welche die allgemein maßgebenden Richtlinien für die Zukunft sind, daß die Betätigung im öffentlichen Leben und im nationalen Empfinden sich in Einklang ausschließlich nur im Rahmen des unzweideutig zu bekennenden österreichischen Staatsgedankens vollziehen kann. Die Herren hatten die Güte: anzuerkennen, daß die Regierung sich schon in der Vergangenheit um den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Triest bemüht und daß sie auch pflichtgemäß dasjenige vorgekehrt hat, was derzeit zur Milderung der Lasten des

Am toten See.

Roman von Robert Kohlfrausch.

(59 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber ich meine, mit Grübeln und Fragen kommen wir nicht ans Ziel. Jetzt heißt es handeln. Ich werde Klarheit schaffen; denn ich will sie schaffen.“

„Der Wille kann viel.“

„Ein Manneswille kann fast alles in der Welt. Und nun lassen Sie mich gewähren, Baronin. Meine nächste Pflicht ist es, diese Sachen hier der Polizei zu übergeben. Ich reite gleich selbst auf die Gendarmestation und liefere sie dort ab. Dann erst beginnt mein eigener Feldzug. Auf Wiedersehen, Baronin.“

„Auf Wiedersehen, — und vergessen Sie nicht, um was ich Sie gebeten habe.“

„Ich vergesse keins Ihrer Worte. Leben Sie wohl!“

3ehntes Kapitel.

Schon während er zur Gendarmestation hinüberlief, um den Fund abzuliefern, machte sich Bassow langsam auf dem in Dunkel gehüllten Wege. Was Polizei und Gericht bereits durchforscht hatten, schob er uninteressant beiseite. Sein Forschen mußte beginnen, wo jene — freiwillig oder gezwungen — aufgehört hatten. Wo war ein fester Punkt, von dem er ausgehen konnte? Die Figur der Krankenpflegerin, die auf dem Schloßhofe von Garchim unermutet vor ihm aufgetaucht war,

erschien plötzlich wieder vor seiner Seele. Sie hatte gesagt, sein Bettler habe das Schriftstück von ihr zu erhalten gewünscht, das nun in den Händen von dessen Wittve war. Er pries den Zufall im stillen als ein Glück, daß die Krankenpflegerin ihm ihre Karte eingehändigelt hatte, und im eiligen Reiten zog er die Brieftasche hervor, in der sie liegen mußte. Ja, da war sie! Seine peinliche Ordnungsliebe versagte auch diesmal nicht. „Barbara Zinsmeister, geprüfte Krankenpflegerin“ stand auf der Karte, darunter die Adresse eines Hauses weit im Norden von Berlin, an der Chausseestraße. Der Entschluß, dort hinzufahren, war gleich gefaßt.

Auf der Gendarmestation erregte der neue Fund Aufregung und Freude. Bassow blickte jetzt bereits mit nachlassender Teilnahme darauf. Seine Gedanken strebten zu anderen Zielen, und sobald als möglich schwang er sich wieder aufs Pferd, um heimzureiten.

Er war so voller Aufregung und Eile, seine Tatkraft zu erweisen, daß er am liebsten gleich mit dem nächsten Zuge nach Berlin gefahren wäre. Doch war er nach genauerer Überlegung vernünftig genug, erst ein Telegramm für Barbara Zinsmeister aufzugeben und anzufragen, ob sie auch dort sei. Er hatte die Rückantwort bezahlt, und so war mittags bald nach dem Essen die gewünschte Nachricht in seinen Händen. Barbara Zinsmeister telegraphierte: „Bin hier. Stehe hohem Herrn zu Diensten.“

Um halb acht Uhr war er in Berlin, fuhr in ein Hotel nahe bei der Ankunftsstation und nahm sich kaum

Zeit, eilig ein wenig zu Abend zu essen. Dann brachte ein Automobil ihn rasch nach der Chausseestraße hinaus. Eine hohe Mietskaserne mit abgeblättertem, gelbgrauem Putz wies die Nummer auf, die Bassow suchte, und ein mangelhaft, nur durch ein paar bescheidene Lämpchen erleuchtetes Treppenhaus, in dem der Kohlgeruch von den Mahlzeiten der Mieter die Luft verdarb, nahm den Aussteigenden auf. Die Pflegerin wohnte hoch oben im vierten Stock; sie hatte, wohl dem erwarteten Besuch zu Ehren, auf einen kleinen Tisch neben ihrer Zimmertür eine brennende Kerze gestellt, so daß er gleich die wohlbekannteste Visitenkarte bemerkte, die den Eingang bezeichnete. Beim Geräusch seiner Schritte öffnete sich die Tür schon, bevor er geklopft hatte, und vor ihm erschien das flache Gesicht mit der kleinen Nase, auch hier im Hause von dem scheinbar niemals abgelegten schwarzen Stoppfuch umgeben.

„Der Herr Baron geben mir persönlich die Ehre, — wenn ich bitten darf, Herr Baron. Dies ist meine bescheidene Wohnung.“

Bescheiden war das Zimmer in der Tat, das Bassow, eintretend, mit raschem Blick überflog. Ein Tisch, ein Bett, ein Schrank, ein paar Stühle aus billigem, braun gebeiztem Holz bildeten das ganze Mobiliar. Nur ein Kreuzifix und mehrere daneben hängende kunt ornamentierte Papptafeln mit Bibelprüchen in gotischen Buchstaben wiesen auf den besonderen Charakter der Bewohnerin hin.

(Fortsetzung folgt.)

Krieges vorzulehren ist. Lassen Sie mich, meine Herren, hier aussprechen, daß, wenn der Friede — unter voller Aufrechterhaltung der Integrität unseres Gebietes — wieder eingeleitet sein wird, wenn Triest wiederum der Arbeit wird nachgehen können, die Regierung alle Kräfte daran setzen wird, um die wirtschaftliche und kommerzielle Entwicklung der Handelsstadt mit verdoppeltem Eifer zu fördern, damit Triest jenen Aufschwung erfahre, den es unter dem Walten einer von gewissen Rücksichten ungehemmten auf rein österreichischen Grundlagen aufgebauten Staats- und Wirtschaftspolitik unfehlbar zu nehmen bestimmt ist. Für den Ausdruck traditioneller Gefühle der Kaiser- und Staatsstreue der bodenständigen und angestammten Bevölkerung spreche ich den Herren den wärmsten Dank aus. Ich bin mit Ihnen der vollsten Überzeugung, daß Triest in Zukunft ungehindert von störenden Zwietracht säendenden Elementen immer jenen Namen rechtfertigen wird, der ihm im Gefüge des Reiches der Habsburger von altersher zuteil geworden ist, den stolzen und ehrwürdigen Namen der „Città fedelissima“.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. November.

Die „Pol. Kor.“ meldet: Die k. und k. Regierung ist von allem Anfang an bestrebt gewesen, das Los der in serbische Kriegsgefangenschaft geratenen österreichisch-ungarischen Heeresangehörigen sowie der in Serbien zurückgehaltenen österreichischen und ungarischen Zivilpersonen nach Möglichkeit zu lindern und alles aufzubieten, um die Lage derselben erträglich zu gestalten. Diese Bemühungen mußten von dem Augenblicke ab um so intensiver Formen annehmen, in welchem zu besorgen war, daß unsere Staatsangehörigen wegen des durch die militärischen Ereignisse bewirkten Rückschlages in den Stimmungen der serbischen Behörden eines besonderen Schutzes bedürftig sein werden. Die k. und k. Regierung hat auch ohne Verzögerung alles in ihren Kräften stehende unternommen, um unseren Staatsangehörigen in Serbien, soweit dies möglich war, die Hilfen der Heimat angebeihen zu lassen. Schon kurze Zeit nach Beginn der neuerlichen Offensive wurde durch Vermittlung der diplomatischen Vertreter Amerikas in Bukarest und Athen die ernste Aufmerksamkeit der serbischen Regierung darauf gelenkt, daß jede unseren Staatsangehörigen zugefügte Unbill nicht nur an den in unserer Gefangenschaft befindlichen serbischen Heeresangehörigen, sondern auch an jenen serbischen behördlichen Organen, die wir Anlaß haben könnten dafür verantwortlich zu halten, durch entsprechende Gegenmaßnahmen vergolten würde. Gleichzeitig wurde mit Rücksicht darauf, daß Amerika den Schutz unserer Staatsangehörigen in Serbien übernommen hat, die Bundesregierung in Washington angerufen, dem Lose unserer Staatsangehörigen ihre besondere Fürsorge und ihr werktätiges Interesse zuwenden zu wollen. Anfangs September wurde diesmal auch durch spanische Vermittlung die serbische Regierung in noch energischerer Weise und unter neuerlicher Androhung noch schärferer Vergeltungsmaßnahmen an die ihr in der Behandlung unserer Staatsangehörigen völkerrechtlich obliegenden Pflichten erinnert. In den letzten Tagen ist ein weiterer Schritt unternommen worden, diesmal zu dem Zwecke, um eine entsprechende Behandlung der von den Serben bei ihrem Rückzuge von Niš mitgeführten Gefangenen sicherzustellen. Durch das rasche Vordringen der Verbündeten in Serbien ist in Niš, Uskub und anderen serbischen Orten eine größere Anzahl unserer Staatsangehörigen in Freiheit gesetzt worden. Für sie wurde durch eigene abgesandte Organe Sorge getragen. Sie wurden mit Geld und allem sonstigen Erforderlichen versehen und ihre baldige Heimbeförderung sieht zu erwarten. Dagegen treffen über die von der serbischen Armee bei ihrem Rückzuge mitgeschleppten Kriegsgefangenen immer mehr sich verdächtige betrübende Nachrichten und Gerüchte ein, welche, falls deren Wahrheit in einwandfreier Weise festgestellt werden sollte, die k. und k. Regierung zwingen würden, unerbittlich mit den schärfsten Repressalien vorzugehen.

Das Wolff-Bureau meldet: Der Pariser „Temps“ veröffentlicht einen Artikel des „Glos Polski“, der der Leichtgläubigkeit seiner Leser ganz Besonderes zumutet. Nach ihm soll in Wilanow, dem berühmten Schlosse des Königs Sobieski bei Warschau, ein großes bayrisches Armeekorps lagern. Um das Schloß zu verwalten, sei eine Kommission von Zivil- und Militärbeamten gebildet worden, an deren Spitze der Konservator der Berliner Museen, v. Erdmann, stehe. Dieser Herr habe sämtliche Sammlungen, Bilder und sonstige Kunstgegenstände in Kisten verpacken lassen und nach Berlin geschickt, angeblich, um sie genau zu untersuchen. Diesen Lügen gegenüber wird amtlich festgestellt: Erstens, der Besitzer von Wilanow, Graf Xaver Branicki, ließ vor dem Einmarsche der deutschen Truppen die berühmten Sammlungen des Schlosses nach seinem Stadtpalais in Warschau (Neue Welt 18) schaffen, um sie den Gefahren eines Gefechtes zu entziehen. Zweitens:

Niemals lagerte ein bayrisches Armeekorps in oder bei Wilanow. Drittens: Das Schloß Wilanow und der Park sind ganz unberührt und ebenso die nach Warschau übergeführten Kunstsammlungen. Viertens: Einen Konservator der Berliner Museen namens v. Erdmann gibt es nicht. Weder im Staatsdienst, noch im städtischen, noch im Privatdienst oder auch nur in der deutschen kunsthistorischen Wissenschaft ist dieser Name vertreten.

Der Londoner Korrespondent eines Amsterdamer Blattes meldet über Churchills Rede im Unterhause folgende: Die Rede machte innerhalb und außerhalb des Parlaments großen Eindruck. Das gespannte Verhältnis Churchills zu dem früheren ersten Seelord Fisher war ein öffentliches Geheimnis. Fisher dürfte wohl Gelegenheit haben, sich gegen die Beschuldigung, daß er Churchill nicht genügend unterstützt und unterstügt habe, zu verteidigen. Als Churchill über die Expedition nach Antwerpen sprach, horchten die Mitglieder des Unterhauses mit zunehmendem Erstaunen auf. Viele hatten Churchill den Plan der Expedition zugeschrieben. Er teilte jedoch mit, daß der Plan von Kitchener und von der französischen Regierung ausgegangen ist. Trotzdem nahm er einen Teil der Verantwortung auf sich. Die Expedition sei kein Fehlschlag gewesen, denn sie habe geholfen, die belgische Armee zu retten. Der Beifall wurde im Laufe der Rede stets lebhafter. Als Churchill endete, folgte ein Beifallssturm, der mehrere Minuten dauerte. Selten machte eine Rede so tiefen Eindruck.

Tagesneuigkeiten.

— (Venedig im Kriegskleid.) Über die Veränderung, die das früher so lebensfreudige, strahlende Venedig infolge des Krieges durchgemacht hat, schreibt der Italien-Berichterstatler des „Journal des Débats“ seinem Blatte: „Es gibt so gut wie gar keine Fremden mehr in Venedig. Der Anblick der früher von Vergnügungs- und Kunstreisenden aller Länder lebhaft bevölkerten Plätze ist wie ausgewechselt. Vor den einst so besuchten Palästen, an den Anlegeplätzen der Gondeln, überall ist der Unterschied zwischen dem Einst und Jetzt zu bemerken. Die Akademie der schönen Künste, die einst so viele Reisende an sich zog, ist jetzt gesperrt. Die wertvollen Gemälde wurden sämtlich nach Florenz gebracht. Alles, was irgendwie von Wert ist, wurde nach Möglichkeit verborgen. So ist Venedig heute für den Beschauer seines größten Schmuckes beraubt. Auf den Lagunen ist der Verkehr der Vergnügungsgondeln und Motorboote völlig ins Stocken geraten. Bei Nacht bietet Venedig denselben Anblick wie alle Städte Italiens, die in der Kriegszone liegen. Von 7 Uhr abends an muß in allen Teilen der Stadt und der Umgebung vollkommene Dunkelheit herrschen. Wer dieser Vorschrift nicht aufs äußerste nachkommt, wird streng bestraft. Es gibt weder die einst so beliebten Serenaden mit Mandolinengezirpe und alten Liedern auf dem Canal grande, noch sonst Musik oder vernehmbarere Leute. Nur selten unterbricht der kennzeichnende Ruf eines Gondelführers vorsichtig und gedämpft die todesartige Stille, die über der Stadt ausgebreitet ist...“

— (Ein Spionageabenteurer in Rom.) Das in Rom herrschende Spionagesystem wird durch einen Vorfall charakterisiert, der zum Lachen wäre, wenn er nicht eine sehr ernste Seite hätte. In dem großen Café Aragno am Corso befindet sich ein besonders von Abgeordneten, Schriftstellern und Künstlern besuchter Salon. Da seit einiger Zeit in diesem Saale ein Detektiv aufgestellt ist, um die Gespräche der Gäste zu belauschen, so beschloßen die Cafébesucher, durchwegs glühende Kriegsschwärmer, sich an der Polizei zu rächen. Der Direktor des frankophilen Wigblattes „Asino“ hielt mit absichtlich lauter Stimme eine große Ansprache an das Publikum, donnerte gegen den Krieg und eröffnete, daß demnächst Peppino Garibaldi an Stelle Viktor Emanuels zum König von Italien proklamiert werden solle. Unter größter Heiterkeit des Publikums fiel der Detektiv auf diesen Scherz herein. Er verhaftete den Direktor des „Asino“ und brachte ihn zur Polizei, wo das lustige Mißverständnis aufgeklärt und der Direktor entlassen wurde. Der Detektiv lehrte nun nach dem Café zurück, um den „Überwachungsdienst“ wieder aufzunehmen. Er wurde aber von allgemeinem Gelächter und Gejohle empfangen. Darauf erklärte der Polizist sämtliche Spötter für verhaftet und brachte eine ganze Anzahl römischer Intellektueller zur Hauptpolizei, darunter den neapolitanischen Abgeordneten Benicola, der früher Staatssekretär der Kolonien war, ferner den Abgeordneten und Offizier Fürsten Tasca Dicutto, sowie eine Reihe anderer. Auf der Polizei wurden die Abgeordneten in Freiheit gesetzt, die übrigen Staatsverbrecher bis auf weiteres dabehalten. Die römischen Kriegsbeher können aus dem kleinen Abenteuer ersehen, welche Segnungen der „lateinischen Freiheit“ aus dem System Salandra erblühen.

— (Glückliche Leute.) Der „Temps“ erzählt, daß sich in Holland ein Verein gebildet habe, dessen Mitglieder den Krieg toschweigen wollen. Sie tragen ein Abzeichen mit den Worten: „Sprecht nicht vom Kriege!“ Wenn die Warnung befolgt wird, so mag es in dem Kreise dieser glücklichen Neutralen freilich die Möglichkeit zu ungetrübter Lebensfreude geben. Nur besteht die Gefahr, daß der fortwährende Anblick des Abzeichens die umgekehrte Wirkung ausübt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Josef Pleczkowitzki des IR 27, Kommandanten des ung. Infanterieregiments III/25 und dem Hauptmann Ferdinand Bschorn des IR 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Franz Eich des IR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Korporal Leopold Lakner des IR 7 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Korporal Titularzugführer Quirin Riegler des IR 27, die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Fähnrich in der Reserve Anton Petelen des IR 7, weiters dem Feldwebel (Stabsführer) Jakob Bogrinek und dem Korporal Johann Lautner, beiden des IR Nr. 27.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 310 sind folgende aus Krain stammende Angehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: die Infanteristen Baloh Alois, 1., Bizovicar Johann, Blatnik Josef, Offizier, Dreznil Johann, 9., Inf. Fatin Pantratus, MGW 2, LtInf. Gruden Alois, 3., Inf. Hribernik Johann, Einj. Freiw. Litkorp. Kadiunik Artur, Inf. Kopa Anton, 9., verw.; LtInf. Kogoj Adolf, 2., tot; Inf. Mulej Matthias, 9., ErsRef. Oblak Anton, 3., die Infanteristen Oblak Matthias, 9., Peternel Johann, MGW 3, Peter Franz, 9., verw.; Pistur Josef, MGW 2, tot; Pogacar Johann, 8., verw.; LtInf. Pogačnik Karl, 3., tot; die Inf. Pokovec Felix, Potočnik Franz, Inf. Litkef. Potočnik Johann, 9., die Infanteristen Povel Peter, Ref. Franz, 8., Tomazin Josef, Gefr. Vavpotič Johann, 9., Inf. Vodlan Josef, 4., verw.; — vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 27: Zgf. Kubel Anton, 3. ER., Balanc Johann, 7. R., Inf. Vercon Johann, 3. ER., ErsRef. Vercon Rudolf, Inf. Brajdič Peter, 4. ER., Inf. Breslar Johann, 3. ER., kriegsgef.; EinjFreiw. Gefr. Cerar Johann, Inf. Hirs Franz, 4. R., verw.; Gefr. Jonke Josef, 1. ER., RefInf. Jordan Karl, 7. R., ErsRef. Klemen Anton, 2. ER., Korp. Knez Johann, 6. R., Inf. Kolničar Michael, 4. R. (verw.), Rosmar Franz, ErsRef. Kozinec Johann, 3. ER., Inf. Kramar Johann, 5. R., ErsRef. Kurent Simon, 2. ER., kriegsgef.; Inf. Koval Franz, Gefr. Koval Josef, 4. R., verw.; ErsRef. Ribnikar Josef, RefInf. Ropert Johann, 3. R., Korp. Ruparčič Anton, 1. ER., Inf. Ruzmil Franz, 7. R., Pion. Senica Franz, 6. R., (verw.), Inf. Seničar Josef, 3. ER. (verw.), Inf. Sesel Johann, 4. ER., kriegsgef.; Inf. Simenc Anton, 4. R., verw.; Inf. Sirk Franz, 4. R., tot; Inf. Sule Karl, 7. ER., Inf. Telič Rafael, 4. ER., EinjFreiw. Med. Litkef. Ermit Albert, 7. R., Korp. Udvar Martin, 1. R., Inf. Ursič Franz, 3. ER., kriegsgef.; Inf. Virant Jakob, 11. R., tot; LtInf. Zagar Alois, 2. R., Inf. Zibert Jakob, 4. R., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Kadett Drazem Ivan, kriegsgef.; vom Landsturmstab, Ion Nr. 155: die Infanteristen Galic Franz, MGW, Kuh Josef, 3. R., tot; Wingarz Johann, Winter Anton, 2. R., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 7: Inf. Erbar Matthias, 14. R., tot; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 31: Gefr. Poloušel Anton, 2. R., veruntundet; — vom Dragonerregiment Nr. 5: Drag. Zupančič Anton, MGW, kriegsgef. — Verlichtigungen zur Verlustliste Nr. 55: ErsRef. Bukovec Franz, 3. R., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. Jančič Jakob, IR 27, 2. R., kriegsgef.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: In der Infanteriekaserne: am 5. November der 38 Jahre alte LtInf. Stephan Buchl aus Bučovo bei Przemysl an Wundstarrkrampf nach Durchschuß der linken Wade, und der 22 Jahre alte Inf. Jusuf Selimović aus Schuch bei Biele in Bosnien an Wundstarrkrampf nach Schußzertrümmerung des linken Fußes; am 7. der Petrovski Inf. Janos Dragota aus Merisor bei Petrovski (Kom. Hunbad) an Wundstarrkrampf nach Durchschuß des linken Unterschenkels; am 11. der Inf. Johann Dobornik aus Schönstein bei Windischgraz an Bauchtyphus bei Lungentuberkulose; am 16. der 26 Jahre alte LtWInf. Anton Gether aus Weinberg bei Felzbach an Bauchtyphus; — im städtischen Cholera-Spital: am 17. November der 39 Jahre alte LtWInf. Andreas Augustin aus Gradna Kepska bei Gorlice in Galizien an Ruhr; am 9. der 20 Jahre alte Inf. Josef Gruber aus Wien an asiatischer Cholera; — im Garnisonsspital: am 4. November der 26 Jahre alte Hirnhautsold. Vittorio Carboni aus Firenze an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß, und der 38 Jahre alte kriegsgef. Sold. Pietro Giusto aus Sedilic bei Udine an Blutvergiftung nach Durchschuß der linken Gluteckengegend; am 5. der kriegsgef. Sold. Roberto Gilio des

it. M 163 aus Napoli an Herzschwäche nach Bauchschuß; der 25 Jahre alte kriegsgef. Sold. Angiolino Senessi des it. M 147 aus Buon Convento bei Siena an Kollaps bei Durchschuß des linken Oberarmes und Rückens und Steckschuß im rechten Oberschenkel, und der 20 Jahre alte HonvInf. Andreas Talo aus Diefel (Rom. Torontal) an Herzschwäche nach Bauchtypus; am 6. der 19 Jahre alte HonvInf. Franz Klenovsek aus Lichtenwald bei Rann nach Steckschuß hinter dem rechten Ohr; am 7. der 21 Jahre alte kriegsgef. Sold. Luigi Galimberti des it. M 35 aus Cabiato bei Como nach Bauchschuß; am 8. der 22 Jahre alte kriegsgef. Sold. Calogero Formica des it. M 147 aus Sommatino bei Gallanifetta an Wundstarrkrampf und Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung des rechten Fußes; der 19 Jahre alte HonvInf. Sandor Jgriczi aus Mezotur (Rom. Jasz-Nagylun-Szolnok) an Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung der rechten Hand, und der 21 Jahre alte Inf. Anton Protischak aus Borszczow im gleichen gal. Bezirke an Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung des linken Fußes.

(Ausnahme in die dritten Jahrgänge der I. u. I. Infanterieladettenschulen.) In die dritten Jahrgänge der I. und I. Infanterieladettenschulen werden für das Schuljahr 1915/16 noch Bewerber der Geburtsjahrgänge 1898 und 1899, die noch nicht assentiert sind, aufgenommen. Die bezüglichen Gesuche sind im Wege einer Infanterieladettenschule bis spätestens 25. d. M. womöglich persönlich zu überreichen. Die näheren Bedingungen sind in dem „Bewerbungsausschreiben“ und in der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. u. I. Ladettenschulen“, die von der I. I. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden können, enthalten. Das Bewerbungsausschreiben kann auch bei allen I. I. Bezirkshauptmannschaften und beim Stadtmagistrate in Laibach eingesehen werden.

(„Kriegsgruß“ oder „Grüßänderungsabzeichen“) Sollte das von einer Gruppe von Herren zu Gunsten der Kriegsfürsorge unter dem Namen „Offizielles Grüßänderungsabzeichen“ ausgegebene Abzeichen mit einem Hut und salutierender Hand genannt werden. Dieses Abzeichen, welches einen großen Anklang gefunden hat, entbindet nicht von der Höflichkeitspflicht des Grüßens; dadurch wird nur die Art des Grüßes geändert, indem an Stelle des Hutlüstens der militärische Gruß, das Salutieren tritt. Dies wird von der Herrenwelt freudig begrüßt, da infolge der herannahenden kalten Witterung das Hutabnehmen vielfach lästig empfunden wird. Das Abzeichen, dessen namhaftes Reinerträgnis der Kriegsfürsorge zufällt, bringt noch den Vorteil, daß durch den militärischen Gruß der Hut infolge geringerer Abnutzung geichont wird, ein bei der jetzigen Teuerung wesentlicher Vorteil. So wird das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Diese Abzeichen sind beim Kriegshilfsbureau sowie in dessen ständiger Ausstellung in Wien, I., Trattnerhof, und in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von 2 Kronen erhältlich. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Plakate.

(Die Schüler des Kaiser Franz Joseph-Gymnasiums in Krainburg) veranstalten morgen um 8 Uhr abends im dortigen „Judski dom“ ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Programm sich aus Klavier- und Violin-vorträgen sowie aus Deklamationen und aus einer Rede des Herrn Prof. Pirnat über das Thema „Der Student und der Krieg“ zusammensetzt. Eintritt frei. Freiwillige Spenden sind für die Witwen und Waisen gefallener Krieger bestimmt.

(Kriegsanleihezeichnungen am I. I. Ersten Staatsgymnasium.) Am I. I. Ersten Staatsgymnasium in Laibach haben auf die dritte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: der Direktor und die Mitglieder des Lehrkörpers insgesamt 19.300 K; der Schülerunterstützungsfonds der Anstalt aus dem eigenen Vermögen 400 K und das Erträgnis der zwecks Kriegsanleihezeichnung zu Gunsten dieses Fonds unter den Schülern durchgeführten Spendensammlung im Betrage von 600 K, demnach 1000 K; die Schüler der Anstalt für eigene Rechnung im ganzen 42.000 K; die Eltern von Anstaltsschülern auf deren Verwendung insgesamt 62.200 K. — In Summe wurden demnach im Rahmen des Laibacher I. I. Ersten Staatsgymnasiums für die dritte österreichische Kriegsanleihe 124.500 K gezeichnet.

(Durchfahrverbot von Waren in Postpaketen durch Rumänien.) Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung dürfen Warensendungen in Postpaketen ohne besondere Ermächtigung des rumänischen Finanzministeriums im Transit durch Rumänien nicht befördert werden. Die Ermächtigung, die das Paket begleiten muß, ist für jede Sendung gesondert im Wege der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bukarest anzusprechen.

(Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Landeslehrerrat für Krain hat den Austritt der Lehrerin Emilia Rau und den Eintritt der Lehrerin Elisabeth Mud an der Privatvolksschule in Josefstal bei Laibach zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat der I. I. Landeslehrerrat den Bezirksschulrat in Laibach Umgebung beauftragt, der in den Ruhestand tretenden Lehrerin Emilia Rau für die vieljährige ersprießliche Lehrtätigkeit im Namen des Landeslehrerrates die Anerkennung auszusprechen. — Der I. I. Landeslehrerrat für Krain hat die Zulassung der absolvierten Lehramtskandidatin Ernestine Gosporic zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der vierklassigen Volksschule in Dobrova und die Zulassung der absolvierten Lehramtskandi-

didatin Gabriele Sadar zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach zur Kenntnis genommen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 7. bis 13. d. M. kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (15,60 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 43 Personen (44,72 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 16 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 16,64 pro Mille. Es starben an Ruhr 1 (ortsfremd), an Cholera 1 (ortsfremder Soldat), an Diphtheritis 1 (ortsfremdes Kind), an Tuberkulose 2 (unter ihnen 1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 5, an verschiedenen Krankheiten 33 Personen. Außerdem starben 5 Soldaten an Bauchtyphus. Unter den Verstorbenen befanden sich 27 Ortsfremde (62,70 Prozent) und 31 Personen aus Anstalten (72,10 Prozent). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 169 Soldaten, 3 Fremde aus anderen Gemeinden, 1 Einheimischer, Ruhr 1 Soldat, Cholera 1 Soldat, Trachom 41 Soldaten, Diphtheritis 3 Einheimische und 1 ortsfremdes Kind.

(Eine schwierige Verhaftung.) Am verflossenen Samstag wurde der Besitzer Andreas Cimzar aus Rasovica auf dem Heimwege von Stein auf der Straße in Breg vom 54 Jahre alten Keuscher Martin Zabret überfallen und durch Schläge mit einem Eisenstüde am Kopfe schwer verletzt. Den einschreitenden Gen darmen beschimpfte Zabret auf das gröblichste, wollte sich der Verhaftung nicht fügen und machte Fluchtversuche, so daß ihm die Fesseln angelegt werden mußten. Dann legte er sich auf der Straße nieder und wollte nicht weiter gehen, bis er auf einen herbeigeholten Wagen aufgedeckt und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert wurde.

(Ein unbefugter Holzverkäufer.) Kürzlich kamen drei unbekannte Fuhleute aus Laibach nach Brunnendorf und wollten Brennholz einkaufen. Der Knecht Josef Gotman, dem es bekannt war, daß sich außerhalb der Ortschaft Gulnise 2 1/2 Klafter Brennholz lagernd befinden, verkaufte das Holz ohne Wissen und Einwilligung des Eigentümers und lastierte dafür über 40 K ein, von denen er bis zu seiner Ausforschung 35 K verbrauchte.

(Die Schlafgenossin bestohlen.) Dieferstage übernachtete die Dienstmagd Anna Suhadolnik mit dem 17 Jahre alten stellenlosen Dienstmädchen A. T. in einem Gasthause in der Bahnhofgasse. Am folgenden Tage ging die Suhadolnik in Begleitung ihrer Schlafgenossin auf den Froschplatz und holte sich aus ihrem Koffer, den sie dort bei einer Partei verwahrt hatte, einige Kleidungsstücke, worauf sich beide entfernten. Bald darauf aber kam die A. T. zurück und verlangte, angeblich im Auftrage der Suhadolnik, die Ausfolgung des Koffers, worin sich Kleider und Wäsche im Werte von über 50 K befanden. Den Koffer schaffte sie sodann zu einem Tröbler, verkaufte ihn samt Inhalt und suchte mit dem Erlöse das Weiße.

(Verstorbene in Laibach.) Franziska Vregant, Lokomotivführergattin, 37 Jahre; Karl Steiner, Pfliegerkind, 3 Wochen; Anna Rogac, Eisenbahnamagazinmeisterstochter, 7 Jahre; Agoston Strobersberger, Martin Blut, Stephan Martinowski, Franz Braber, Franz Derler, Georg Szelezsan, Anton Petschegg, Stephan Horvat und Janos Farber, Soldaten; Agnes Mraf, Inwohnerin, 77 Jahre; Maria Britacnik, Arbeiterstgattin, 69 Jahre.

Kino Central im Landestheater. Heute das letzte Mal das große Variété-Drama „Im Banne der Vergangenheit“ mit dem bestridenden Spiele der wunderschönen Soubrette des Wiener Bürgertheaters Rosy Berginz. Vorzüglich ist auch das Detektiv-Lustspiel „Der Traid“. — Morgen Freitag Spezialvorstellungen: „Schloß Temare“, hervorragendes Drama nach einer wahren Begebenheit. In der Hauptrolle Lotte Neumann.

„Der Todesjockey“ ist ein Film, von dem das P. T. Publikum noch lange sprechen wird und der zu jener Sorte von Filmerscheinungen zu zählen ist, die im Laufe der Zeit so ziemlich Gemeingut aller Kineothater werden. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß „Der Todesjockey“ bei seiner Vorführung auf der Film-börse den lebhaftesten Beifall der vielen Kinobesitzer fand, die gekommen waren, um dieses Bild zu sehen. Bezeichnend ist, daß viele Kinobesitzer, die das Bild schon einmal gesehen hatten, es sich nicht der Mühe verdriessen ließen, sich an diesem sensationellen Film nochmals zu erfreuen. Der Film kommt im hiesigen Kino „Ideal“ von morgen den 19. bis 22. d. M. zur Vorführung.

„Der Tunnel“. Der stark gelese Roman Bernhard Kellermanns ist hier mit einer Wucht und Kraft verfilmt worden, wie es bisher bei Verfilmung derartiger Werke kaum gelungen ist. Von überwältigender Wirkung ist diesbezüglich der Einmarsch der zehntausend Arbeiter in den Tunnel, die sich, wie es in dem Romane heißt, meilenweit unter dem Meeresspiegel in das Gestein eingetressen haben. — Dieses Kolossalwerk wird das Kino „Ideal“ von Dienstag den 23. bis Freitag den 26. d. M. vorführen.

Kino „Ideal“. Heute findet die letzte Aufführung des sehr guten Nordist-Programmes statt. Besonders fein ist das dreiaktige Lustspiel „Was sich liebt, das neckt sich“. Die Hauptrolle wird von Waldemar Pflander ausgezeich-

net dargestellt und hat mit diesem Stück das Lustspiel-repertoire des Kino „Ideal“ eine wertvolle Bereicherung erhalten. — „Der neue Komet“ ist ein packendes Drama in drei Akten, das ein Erfinder-Schicksal im Rahmen einer gut durchdachten und spannenden Handlung schildert. Auch die anderen Bilder sind sehr interessant. — Morgen die größte Detektivinszenation der Saison „Der Todesjockey“ in drei Akten.

Im Laibacher Kastell zu Besuch.

(Fortsetzung.)

Wenn oben von einer durchgreifenden Umgestaltung des Kapelleninnern die Rede war, so ist damit nicht zuviel gesagt. Denn es wurden nicht nur Wiederherstellungen des schon Bestandenen, sondern auch völlige Neuausgestaltungen vorgenommen. In der sehr richtigen Erwägung, daß die Spitzbogenknoten der Kapellendecke irgendwo aufliegen müssen, wenn anders sie, jedes Stützpunktes entbehrend, nicht sozusagen frei in der Luft schweben sollen, ließ Major von Kern an den Wänden bis etwa zur Brusthöhe aus einem selbst erfundenen Gemisch aus Gips und Marmorpulver einen Kreslo-Socel ziehen, der durch Glättung und Bemalung genau so aussieht wie Marmor. Nicht einmal der für geschliffenen Marmor charakteristische matte Glanz geht ihm ab, so daß die Täuschung vollkommen ist. Man hat den Eindruck, die polierten Seiten von mächtigen Marmorquadern zu sehen, die das Fundament des ganzen Gebäudes bilden, und steht auf diesem festen Untergrunde Säulen aufzruhen (auch diese hat Major Ritter von Kern nach eigener Idee ins Gemäuer fügen lassen!), deren Kapitäl in logischer Bautechnik die oben erwähnten Spitzbogenknotenpunkte tragen. Die eben beschriebene Bauart läßt die Empfindung aufkommen, die Seitenwände der Kapelle seien durchbrochen und man befinde sich eigentlich im säulengetragenen Mittelschiff einer geräumigen Kirche. — Der vermorschte Dielenboden wurde durch einen neuen, sauber gefügten ersetzt, der vor dem Altare liegende Teil davon aber mit Klinkertäfelchen gepflastert. Ein schmuckes Metallgitter antiker Form zieht zwischen Altar- und Teilnehmerraum die Grenze. — Die zur Ausstattung und Ausschmückung der solchermaßen neuerstandenen Kapelle erforderlichen Gegenstände gewann ihr Neuschöpfer nur zum geringsten Teil aus dem alten Bestande. Was vorfindig zu machen war und noch brauchbar schien, wurde nach gehöriger Instandsetzung in Verwendung gezogen. Das übrige mußte bei Abgang der Beschaffungsmittel im Wege von Spenden erworben werden. Major Ritter von Kern scheute weder Mühe noch Wege, bis er sich von seinen Bekannten in und außer Laibach erbeten hatte, was ihn erwünscht dünkte, und brachte auf diese Weise eine Kapellenaus schmückung zustande, die sich ob ihrer Reichhaltigkeit bei Stilleinigkeit sehen lassen kann. Was daheim hergestellt werden konnte, ließ er durch seine Pflegebefohlenen besorgen — so die Blumengewinde am Altarbild —, die Fertigstellung kleinerer Restaurierungsarbeiten wußte er sich entweder unentgeltlich oder doch gegen geringe Vergütungen aus den Mitteln seines Kommandos zu verschaffen. Es muß mit Dank gesagt werden, daß die wiedererstandene historische Schloßkapelle in ihrer jetzigen schmucken Neugestalt das ureigenste Werk des Majors Ritter von Kern ist. — Die so mühsam zusammengetragenen Kapellenbestände vor allfälliger Verschleppung zu behüten, hat der Kastellkommandant ein genaues Inventar anlegen lassen und auf einer Rahmentafel nachstehendes kundgetan: „Die in der Kapelle befindlichen Gegenstände wurden teils durch Spenden von Privaten, teils aus Mitteln des im Kastell 1915 bestandenen I. und I. Kriegsgefangenen-Quarantänstationskommandos beschafft und dem Kirchengute mit der Widmung einverleibt, daß selbe niemals verkauft oder enttragen werden dürfen. — Am 1. November 1915. — Karl Ritter von Kern, Major.“

Für die seelischen Bedürfnisse der Kastellinsassen ist demnach aufs umsichtigste gesorgt. Doch nicht nur, was das äußere Drum und Dran anlangt. Denn es ist nachgerade Regel, daß sich ins Seelsorgeamt mehrere von jenseits der italienischen Grenze eingelangte Kurden teilen.

Und wie sieht es mit der Befriedigung der Leibesansprüche? — In Berücksichtigung des Umstandes, daß das Kastell gegenwärtig nicht etwa ein simples Kriegsgefangenenlager, vielmehr eine Quarantänestation ist, in der neben heil und gesund eingebrachten auch verwundete oder erkrankte Heeresangehörige feindlicher Staaten vorübergehend Unterkunft zu finden haben, muß diese Frage doch wohl von zwei wesentlich unterschiedenen Standpunkten aus in Beantwortung genommen werden: von dem des Arztes und von dem des Kochs.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. November. Amtlich wird verlaublich: 17. November. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern fanden im Görzischen keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleich zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage ist an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgestern belegte eines unserer Flugzeuggeschwader Brescia mit Bomben. Die Flieger konnten starke Brände beobachten. Alle Flugzeuge sind glatt gelandet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der Sandschak-Grenze kämpfenden I. und II. Truppen warfen die letzten montenegroischen Nachhutten über den Lim zurück. Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Sjenica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen zähe verteidigten Gebirgsstellungen nördlich von Javor. Die deutschen Truppen des Generals von Kövess standen gestern abends einen halben Tagmarsch von Kassa entfernt. In Kur-umlie ist es zu Ortskämpfen gekommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Erzherzog Friedrich in Lublin und beim General von Linzigen.*

Wien, 16. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich begab sich am 13. d. M. zur Inspektion in die eroberten russischen Provinzen und zum Besuche des Generals der Infanterie von Linzigen in dessen Hauptquartier. Der Herr Erzherzog trat die Reise am Nachmittag des genannten Tages an und traf am Morgen des 14. November in Lublin ein. In Zwangorod hatte der Herr Erzherzog Gelegenheit, sowohl die von den Russen gründlich zerstörte, wie die von unseren technischen Truppen in anerkannter kurzer Zeit erbaute Eisenbahnbrücke über die Weichsel zu besichtigen und wohnte der Feldmarschall einem feierlichen Hochamte in der Domkirche und einem Teedum in der alten an historischen Erinnerungen reichen Dominikanerkirche bei. Aus den Berichten des Gouverneurs und seiner Organe konnte der Herr Erzherzog mit großer Befriedigung ersehen, welche erfreuliche Ergebnisse auf allen Gebieten der Verwaltung schon nach so kurzer Tätigkeit erreicht wurden. Am folgenden Tage wurde die Bahnfahrt mit kurzer Unterbrechung in Lubartow fortgesetzt. In einem Orte des Armeebereiches wurde der Feldmarschall vom G. d. J. v. Linzigen mit seinem Generalstabschef erwartet. Im Hauptquartier des G. d. J. v. Linzigen weilte der Herr Erzherzog einige Stunden und nahm als Gast des Stabes an der Mittagstafel teil. Der Herr Erzherzog nahm gerne die Gelegenheit wahr, den Heerführer zu dem tags vorher errungenen Erfolge bei Czartoryst herzlichst zu beglückwünschen. Mit den besten Eindrücken und mit der Versicherung Höchstherrlicher vollster Befriedigung verabschiedete sich der Herr Erzherzog und trat am Nachmittag desselben Tages die Reise in den Standort des Armeoberkommandos an.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 17. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 16. November: Im Gischale wurde am Morgen des 14. d. M. unsere Besetzung auf dem Berghange, welcher von der Zugna Terta gegen Rovereto führt, am linken Ufer des Torrento Lono di Ballarea erweitert und verstärkt. Der Feind eröffnete sofort ein heftiges Artilleriefeuer vom Monte Chello her und schickte Infanterie zum Angriffe vor, wurde aber abgeschlagen. Ein Annäherungsversuch feindlicher Abteilungen an unsere Stellungen im Badolalata wurde abgewiesen, wobei einige Gefangene in unsere Hände fielen. Im Sellatala begegnete eine eigene Abteilung bei Lufara feindlichen Truppen, welche sie angriff und zerstreute. Der fliehende Gegner ließ Gewehre und Munition im Stich. Auf dem Karstplateau gestern lebhaftes beiderseitiges Artilleriefeuer. Die feindliche Artillerie beschloß den ganzen Tag erfolglos die von uns frisch besetzten Stellungen, um ihren Ausbau durch unsere Truppen zu verhindern. Im Abschnitt Monte San Michele unternahm der Gegner mit starken Kräften zwei aufeinanderfolgende Angriffe gegen unsere Linien. Jedemal wurde er durch das präzise Schnellfeuer unserer Artillerie zum Stehen gebracht, bis er sich schließlich unter großen Verlusten zurückziehen mußte.

* Aus der gestrigen Nummer wiederholt, weil nur in einem Teile der Auflage enthalten.

Eine Mission des Malteserordens für Bulgarien.

Wien, 17. November. Heute vormittag ist die vom souveränen Malteserorden nach Bulgarien entsandte Sanitätsmission nach Sofia abgegangen. Die Mission übernimmt in Sofia ein größeres Spital. Zum Abschied hatte sich auf dem Bahnhofe unter anderen auch der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator eingefunden.

Beratungen österreichischer und ungarischer Minister.

Budapest, 17. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Minister des Innern Freiherr von Heinold und Ackerbauminister Dr. Zentner sind heute aus Wien hier eingetroffen.

Budapest, 17. November. Die Beratung der österreichischen Minister Freih. von Heinold und Dr. Zentner mit den ungarischen Ministern Baron Gyllany und Baron Sarkanyi dauerten den ganzen Tag und betrafen Approbationsfragen. Die österreichischen Minister kehrten um dreiviertel 11 Uhr nachts nach Wien zurück.

Das Ergebnis der Kriegsteuer in Budapest.

Budapest, 17. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Auf Grund der im Dezember v. J. in Kraft getretenen Kriegsteuer, zu deren Leistung diejenigen herangezogen wurden, deren Jahreseinkommen wenigstens 20.000 Kronen beträgt, wurden in Budapest zirka 7000 Personen kontribuiert. Das tatsächliche Ergebnis beträgt in der Hauptstadt ungefähr 12 Millionen Kronen.

Die dritte ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 17. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Auf die dritte ungarische Kriegsanleihe zeichnete die ungarische Hypothekbank für eigene Rechnung fünf Millionen Kronen.

Wiederwahl Barczys zum Bürgermeister von Budapest.

Budapest, 17. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Dr. Stephan Barczy wurde in der heute nachmittags stattgefundenen Generalversammlung der Stadtvertretung für die Dauer von sechs Jahren zum Bürgermeister der Hauptstadt Budapest wiedergewählt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 17. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Zerstörer beschossen gestern an der Nordspitze von Kurland Petrage und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert. — Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgung im Gebirge machte weitere gute Fortschritte. Die Serben vermochten ihr nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten. Über 2000 Serben, ein Maschinengewehr und zwei Geschütze blieben in unserer Hand. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Füsillierung von Sozialisten.

Stockholm, 16. November. Der Redakteur der schwedischen sozialdemokratischen „Arbetet“, der Reichsratsabgeordnete Dr. Gunnar Löwegren, der kürzlich Italien besucht hat, schildert folgende Szene aus Florenz: Bei meiner Ankunft im Bahnhofe war dieser von einer neugierigen und schaulustigen Volksmasse überfüllt und auf meine Frage, warum so viel Volk zusammengeströmt sei, erklärte man mich auf, daß man gekommen sei, um die Sozialisten, die füsilliert werden sollten, zu sehen. Das war ein aufregendes Schauspiel, dem ich gleich darauf beiwohnen sollte. In Haufen zu je 20 Mann zusammengelagert, zogen die Verurteilten unter starker Bewachung vorüber. Sie hatten noch immer ihre Uniformen an und man sah unter dem graugelbten Landmilitär auch eine Gruppe blauer Seemannsjacken. Es waren ihrer ungefähr 200, die sich aus Überzeugung und Haß gegen den Krieg geweigert hatten, dem Befehle zu gehorchen und gegen den Feind zu ziehen. Jetzt waren sie vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sollten nach

Arezzo geführt werden, um erschossen zu werden. Die meisten versuchten eine unberührt freimütige Haltung zu bewahren und der eine oder andere zeigte sogar Trost. Wie Vieh wurden sie in die Wagen, die für sie bereit standen und die vor den Fenstern Eisengitter hatten, hineingetrieben. Die Zuschauer schienen im allgemeinen wenig Mitleid zu haben, aber für den Fremdling, der als Zufall ein unfreiwilliger Zuschauer dieses Austrittes war, war es ein letzter kräftig sprechender Beweis gegen das Gerede vom Kriegsenthusiasmus in Italien.

Die Niederlande.

Beurlaubungen der Landwehr.

Haag, 16. November. Die Regierung ordnete an, daß die Mannschaft des Jahrganges 1908 der Landwehr vom 25. d. M. ab beurlaubt werde.

Der Seekrieg.

Zurückgehaltene griechische Dampfer.

London, 17. November. „Daily Mail“ meldet, daß die britischen Behörden in Liverpool und Newcastle 90 griechische Dampfer zurückgehalten haben.

Einstellung der Paketpost zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

London, 17. November. Wie „Daily Mail“ aus New York meldet, hat die amerikanische Post den Versuch von Deutschamerikanern, kleine Pakete Nahrungsmittel nach Deutschland zu schicken, verhindert. Die Paketpost zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wurde infolge der Weigerung der Schiffahrtsgesellschaften, Pakete anzunehmen, eingestellt.

Die unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffe.

London, 16. November. Das Reuterbureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement gab bekannt, daß es keine kriegsführende Macht ersuchen werde, die Versicherung zu geben, daß Schiffe, die unter amerikanischer Flagge fahren, nicht beschlagnahmt werden sollen.

England.

Die Verlustliste.

London, 17. November. Die gestrige Verlustliste weist 27 Offiziere und 1062 Mann aus.

Die Erörterung der Dardanellenexpedition.

London, 16. November. (Unterhaus.) Churchill erklärte bei Erörterung der Dardanellen-Expedition, er übernehme volle Verantwortung für die Flottenoperationen, aber für die militärische Unternehmung und ihre Ausführung übernehme er die Verantwortung nur so weit er Kriegsminister war. Wir hätten unzweifelhaft nach dem Flottenangriff vom 18. März die Operationen abbrechen können. Wenn wir damals gewußt hätten, was wir heute über den Verlauf der militärischen Operationen wissen, würde niemand gezögert haben, den Dardanellenverlust in Kauf zu nehmen, den der Abbruch der Dardanellenangriffe verursacht hätte. — Abg. Trevelyan sagte: Der Erschöpfungskrieg bedeutet für uns ebenso wie für Deutschland den völligen Ruin. Er spricht nicht vom Frieden um jeden Preis, aber es ist nichts Entehrendes und Demütigendes, die gewünschten Ziele durch Unterhandlungen zu erreichen. Trevelyan hofft, daß die Regierung bereit ist, die nationalen Ziele durch Verhandlungen zu erreichen, wenn sich Gelegenheit bietet. — Minister Bonar Law erwiderte, jeder würde bereitig die früheste Gelegenheit ergreifen, um den Krieg zu beenden, sofern dies mit Ehre und, ohne die Sicherheit des Landes zu gefährden, geschehen sollte. Diese Zeit ist noch nicht gekommen. Beim Schluß der Debatte wies Bout (Liberal) darauf hin, daß die Liberalen des Wahlkreises, den Trevelyan vertritt, beschloßen hätten, bei den nächsten Wahlen einen anderen Abgeordneten zu wählen. — Carson polemisierte gegen die Neuheit von Grey abgegebene Erklärung über die Politik gegenüber Serbien und sagte: Greys Erklärung war ungenau und irreführend. Die Regierung beschloß tatsächlich, Serbien keine Hilfe zu senden. Deshalb verließ ich das Kabinett. Erst drei Wochen später beschloß die Regierung, Hilfe zu senden, nachdem sie durch die Besuche Joffres und Millerands umgestimmt worden war. — Asquith widerspricht Carson.

Die Unterhausrede Churchills.

Rotterdam, 16. November. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Unterhausrede Churchills war sehr gründlich. Der Premierminister antwortete in freundschaftlichem Tone. Seine Bemerkung, daß einige Dinge besser unausgesprochen geblieben wären, andere dagegen nicht hätten weggelassen werden sollen, wird von der Presse gebilligt. Die Blätter anerkennen, daß Churchill großes Geschick verriet.

Russische Verstärkungen für den Schutz der Ausländer in Teheran.

London, 16. November. Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil erklärte im Unterhause, es seien russische Verstärkungen wegen der Gefährdung der Sicherheit der Diplomaten und der Untertanen der Ententemächte nach Teheran abgegangen, um im Notfalle die ausländischen Kolonien zu beschützen. Die britische Regierung wünsche nichts lieber, als freundschaftliche Beziehungen zur persischen Regierung zu unterhalten, wenn diese wirklich Maßregeln ergreifen wolle, um Angriffen auf Amtspersonen Englands und der Alliierten zuvorzukommen.

Kitcheners plötzliche Abreise.

Manchester, 16. November. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Der Grund, der die plötzliche Abreise Kitcheners veranlaßte, war wahrscheinlich die jüngste Kabinettskrise in Griechenland.

London, 17. November. Das Reuterbureau meldet aus Athen unter dem 15.: Kitchener ist in Mubros angekommen. Der britische Gesandte in Athen ist dort schon abgereist. Bisher liegt keine amtliche Bestätigung dieser Nachricht vor.

Der Notstand in den Städten an der Ostküste.

London, 16. November. Die „Times“ schreiben: Der Notstand in den Städten der Ostküste wird täglich größer. Die Aussichten sind düster. Die Notwendigkeit einer Unterstützung wird dringend.

Frankreich.

„Was macht Italien? Was macht Rußland?“

Paris, 17. November. Hervé fordert in der „Guerre sociale“ dringende Hilfe für die Armee des Generals Sarrail. Man sah seit Kriegsausbruch so viele Fehler begehen, daß die Öffentlichkeit jetzt berechtigt sei, die Regierung zu warnen. Man dürfe nicht glauben, daß sich die serbische Armee in guter Ordnung in die Berge zurückziehe, um einen plötzlichen Vorstoß gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zu unternehmen. Das serbische Heer, das auf beiden Flügeln von einer Umklammerung bedroht sei, müsse sich gegen die albanische Küste oder nach Griechenland zurückziehen. Letztere Rückzugslinie sei die wahrscheinlichere, da in Griechenland die Alliierten stünden, um zu helfen. Es sei ganz klar, daß österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Truppen gegen Salonichi marschierten. Wenn man nicht schnell große Verstärkungen nach Salonichi sende, werde nichts für einen Widerstand vorbereitet werden können und gehe man einer schlimmeren Katastrophe entgegen, als es der Fall von Antwerpen für die Alliierten gewesen sei. Hervé schließt seinen Artikel mit der Frage: Was macht Italien? Was macht Rußland?

Vom Haushaltsausschusse.

Paris, 16. November. Der „Temps“ meldet: Der Generalberichterstatter des Haushaltsausschusses erstattete Bericht über die Ergänzungskredite für 1914, soweit sie für Kriegszwecke bewilligt werden. Die Kredite betragen 122.613.688 Franken. Der Haushaltsausschuß bedauert, daß die Ergänzungen, die bei der Anforderung der Kredite gegeben wurden, unzureichend waren, und fordert, daß besonders bei der Entschädigung der Intendanturbeamten Ersparnisse vorgenommen werden. Beim Kredite für die Militärausgaben in Marokko hat der Ausschuß eine Million Franken gestrichen.

Spanien.

Municipalratswahlen in Spanien.

Lyon, 16. November. Nach einer Meldung des „Progrès“ aus Madrid siegten bei den Municipalratswahlen im allgemeinen die liberalen Demokraten und die geeinigten Reformisten. In Almerio, Valencia und Barcelona kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei zahlreiche Wähler getötet und verwundet wurden. In Malaga, wo es gleichfalls zu Unruhen kam, wurden die Wahlen ver-
schoben.

Rumänien.

Eine Affäre Filipescu.

Bukarest, 16. November. Zwischen Vater und Sohn Filipescu einerseits und dem Regierungsblatte „Vi-

torul“ andererseits war es in Angelegenheit der Unregelmäßigkeiten, welche die beiden Filipescu dem Kriegsministerium zum Vorwurfe gemacht hatten, zu einem Zeitungsstreit gekommen. Das Kriegsministerium hatte mit der Veröffentlichung von Schriftstücken erwidert, die den Sohn Filipescu bloßstellen geeignet waren. Heute griff Filipescu jun. den Chefredakteur des „Vitorul“, Verlescu, auf offener Straße an und es kam zu einer Schlägerei. Erst das Publikum trennte die beiden Gegner. Filipescu sen. veröffentlicht in seinem Blatte einen Brief, den er an den Ministerpräsidenten und Kriegsminister Bratianu in der Angelegenheit seines Sohnes geschrieben hat und worin er mitteilt, daß er in der Kammer eine Interpellation einbringen werde.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 16. November. Generalstabsbericht vom 15ten November. Auf allen Fronten entwickeln sich die Operationen günstig für uns. Bei dem Angriffe auf Lebane (20 Kilometer südwestlich Lesovac) machten wir 170 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Die Kämpfe dauern fort.

Serbien.

Berichte des Generalstabes.

Athen, 13. November. (Verspätet eingetroffen.) Serbisches Kommuiqué vom 12. November. Die deutschen Blätter haben verlautbart, daß in Kraljevo 140 Geschütze erbeutet wurden. Es ist notwendig, hinzuzufügen, daß die in Frage stehenden Geschütze vollständig unbrauchbar gemacht wurden, und Trophäen der serbischen Truppen aus dem serbisch-türkischen und serbisch-bulgarischen Kriege bildeten. Der Verlust dieser Geschütze beeinträchtigte nicht im mindesten die Qualität der kämpfenden serbischen Armee, welche, vollständig intakt, fest entschlossen ist, gegen den zufolge zuverlässigen Nachrichten weit überlegenen Feind bis zum siegreichen Ende zu kämpfen. Es ist völlig falsch, daß in dieser Nacht Balanovo von den Bulgaren besetzt oder auch nur bedroht war. Beides ist noch nicht im Besitze der Verbündeten. Die Bulgaren werden dort derart bedrängt, daß der Fall dieser Stadt jeden Augenblick erwartet werden kann. Die Bulgaren, die sehr große Verluste hatten, begraben ihre Toten.

Athen, 15. November. Serbisches Kommuiqué vom 14. November. Am 12. November haben die serbischen Truppen nach einem hartnäckigen Kampf mit den Bulgaren den Ostteil von Tetovo besetzt und dort Artillerie und Munition erbeutet. Tetovo liegt sehr nahe bei Sküb. Am 13. November sind die Franzosen auf bulgarisches Gebiet vorgeedrungen und haben Kosturino (zirka 8 Kilometer südlich Strumica) besetzt. In der Richtung auf Strumica ist eine große Schlacht zwischen Franzosen und Bulgaren im Gange.

Die Lage der Serben im Babuna-Gebirge sehr verschlechtert.

Mailand, 17. November. Meldungen des „Corriere della Sera“ aus Salonichi vom 15. d. M. zufolge hat sich die Lage der Serben im Babuna-Gebirge infolge der Angriffe dreier bulgarischer Divisionen sehr verschlechtert. Die Serben mußten die Kozjal-Höhen (?) wieder räumen.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Salonichi, 16. November. (Meldung der „Agence Havas“.) Nach einem heftigen Angriff auf Cicevo zogen sich die Bulgaren auf die Höhen hinter dem Orte zurück. Die Franzosen besetzten Ober-Cicevo. Auf der Front Krivolat herrscht Ruhe. Auf der Front Rabrovo-Balanovo unausgesetzte Tätigkeit. Die Engländer haben hier am 15. d. M. die Feuertaufe empfangen. Die Bulgaren räumten Kosturino.

Montenegro.

Berichte des Generalstabes.

Rom, 14. November. Das montenegrinische Generalkonsulat teilt folgendes amtliche Telegramm vom 13. November mit: Auf unserer Sandschakfront griff der Feind unsere Stellungen energisch mit viel Kräften an. Wir wiesen ihn auf der ganzen Linie zurück und zogen uns nur in der Richtung Bisegrad von der ersten auf die zweite Verteidigungslinie zurück. Der Feind erlitt große Verluste.

Rom, 17. November. Das montenegrinische Generalkonsulat teilt folgendes amtliches Telegramm aus Cetinje vom 15. d. M. mit: Der Feind griff gestern wiederholt unsere Sandschakfront an, um uns aus unseren Stellungen zu verdrängen. Der Kampf dauerte mit Erbitterung den ganzen Tag an. Wir hielten unsere Stellungen und fügten dem Feinde schwerste Verluste bei. Beim Troglav griff der Feind neuerdings kraftvoll an, wurde aber auf der ganzen Nordfront zurückgewiesen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. November. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Am 14. November in den Abschnitten Anaforta und Ari Burnu Feuerwechsel. Unsere Artillerie nötigte ein feindliches Torpedoboot bei Kemilli Liman und Transportdampfer, welche bei Ari Burnu Material auszuladen versuchten, sich von der Küste zu entfernen. Sebilsahr: Am 14. November konnte es die feindliche Artillerie, trotzdem sie gegen unseren linken Flügel 8000 Granatschüsse abgegeben, Bomben geschleudert und Minen zur Explosion gebracht hatte, keinen wesentlichen Schaden anrichten. Am 15. November richtete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer gegen unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum und unternahm sodann einen Angriff gegen den linken Flügel unserer Regimenter im Zentrum, der jedoch leicht abgewiesen wurde. Bei einem Angriffsversuch auf einen anderen Teil dieser Front gelangte der Feind bis zu unseren vorgeschobenen Gräben, wurde aber durch flankierendes Feuer unserer benachbarten Verschanzungen und durch einen Gegenangriff vollständig aus diesen vorgeschobenen Linien bis in seine alten Stellungen vertrieben, wobei er schwere Verluste erlitt. — Front-Front: Durch unser Feuer wurde ein zweites feindliches Flugzeug heruntergeschossen, das unverfehrt in unsere Hände fiel. Am Tigris haben wir einen feindlichen Kriegsmonitor samt Besatzung versenkt. Arabische Freiwillige unternahm überraschende erfolgreiche Angriffe auf ein feindliches Lager, zerstörten seine Telegraphenlinie und machten zahlreiche Beute. Das erbeutete Flugzeug ist ein Farman-Doppeldeder Modell 1910 mit einem Motor von 100 Pferdekraften und einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern.

Griechenland.

Garantien für die Sicherheit der englisch-französischen Streitkräfte auf dem Balkan.

Lyon, 16. November. „Progrès“ meldet aus Athen: Frankreich und England sind entschlossen, von der griechischen Regierung Garantien für die Sicherheit ihrer Streitkräfte auf dem Balkan zu fordern. Die diplomatischen Unterhandlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Paris, 17. November. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ in Athen dröhrt, daß die Unterhandlungen zwischen Griechenland und den Diplomaten des Vierverbandes immer lebhafter werden, aber noch kein Ergebnis gezeitigt haben. Es handle sich darum, die griechische Regierung zu veranlassen, ihre wohlwollenden Absichten, die sie angeblich für die Alliierten hege, genau zu umschreiben, besonders aber genaue Erklärungen über die zu dehnbare allgemeine Versicherung einer wohlwollenden Neutralität zu geben, weiters darum, die Worte des Ministers Dragumis über die Entwaffnung aufzuklären, die Frage der Verprobantierung und des Verlehrswezens für die Landungstruppen zu regeln und die häufigen Reibungen, die besonders zwischen Griechen und Engländern vorgekommen sind, hintanzuhalten. Die Frage einer Anleihe sei vorläufig ausgeschaltet worden. Die griechische Regierung selbst anerkenne, daß unter den gegenwärtigen Umständen es von ihr nicht sehr schicklich wäre, die Alliierten um eine Unterstützung anzugehen.

Reise des griechischen Marineministers nach Rom.

London, 17. November. (Neuermeldung) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Rom, wonach der griechische Marineminister Admiral Konduriotis in Neapel angekommen und nach Rom weitergereist sei.

Schneefälle.

Budapest, 17. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Aus dem ganzen Lande treffen Nachrichten über einen Bitterungsumschlag ein. Sowohl in Süd- als auch in Nordungarn schneit es seit zwölf Stunden. Die Temperatur ist unter Null gesunken.

München, 17. November. Die Stadt liegt seit Mittag im tiefen Schnee. Der Schneefall dauert in ausgiebiger Weise an. Auch aus den Gegenden des Oberlandes und aus anderen bayrischen Städten wird starker Schneefall gemeldet.

(Englischer Gleichmut.) Unter dieser Überschrift erzählt „Le Cri de Paris“: Hauptmann Z... ist einer dieser unzugänglichen und aufbrausenden Parlamentarier, die nichts wissen wollen von einer Wahl zwischen dem Palais Bourbon und der Front, die man ihnen offen gelassen hatte. Er ging ohne weiteres zur Front und blieb auch „an der Front“, einer kleinen „Front“, die sehr ruhig ist und von der aus man mit Seelenruhe, die Füße in Pantoffeln, dem fernen Kanonendonner lauschen kann. Z. versteht die fürchterlichen Funktionen eines

Platzkommandanten und läßt all seine zänkische Laune an den Bewohnern und Truppen aus. Eines Tages hielt vor seiner Tür ein kostbar ausgestattetes Automobil und ihm entstieg ein vornehm dreinblickender englischer Offizier von unglaublicher Jugend. Er hatte offenbar in der Gegend einiges zu erledigen und wollte darum den Platzkommandanten sprechen. Ein junger Dolmetsch bot sich als Führer an, und im Laufe der Unterhaltung glaubte dieser, den Offizier auf die Art des Kommandanten vorbereiten zu müssen: „Er ist ein wenig, wie soll ich sagen? ... ein wenig mürrisch, ein wenig ...“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 11. November 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Rant- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Dornegg (3 Orte), Grafenbrunn (5 Orte), Jülich-Feistritz (1 Ort), Jablanitz (2 Orte), Killenberg (1 Ort), Laze (1 Ort), Niederdorf (1 Ort), Senofetsch (1 Ort), Zagorje (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Anersperg (1 Ort), Reifnitz (1 Ort); im Bezirke Krainburg:

in den Gemeinden Bischofsad (1 Ort), Kobor (1 Ort), Selce (1 Ort), Senur (1 Ort), Altlad (3 Orte), Birklach (10 Orte), Zminec (1 Ort), Boglje (1 Ort); im Bezirke Laibach Umgebung: in den Gemeinden Brejovica (4 Orte), Brunnborn (1 Ort), Dobrova (3 Orte), Franzdorf (10 Orte), Großflupp (4 Orte), Jaggdorf (2 Orte), Jagglad (1 Ort), Log (1 Ort), Oberlaibach (6 Orte), Preffer (10 Orte), Tomisels (2 Orte), Waisch (1 Ort), St. Veit (4 Orte), Zwischenwässern (3 Orte), Zelmlje (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Dohnidol (1 Ort), Draga (2 Orte), Kreuzdorf (1 Ort), Weigelburg (1 Ort), Jalne (1 Ort); im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altemarkt (1 Ort), Celovnit (1 Ort), Dole (5 Orte), Gereuth (5 Orte), Godovic (1 Ort), Hotederschtz (4 Orte), Jdria (1 Ort), Oberloitsch (3 Orte), Oblak (4 Orte), Planina (3 Orte), Ralek (1 Ort), Schwarzenberg (6 Orte), Unter-Jdria (5 Orte), Vojslo (1 Ort), Zirknitz (13 Orte); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Apling (1 Ort), Begunje (3 Orte), Gbrjach (6 Orte), Kamnagorica (1 Ort), Karnervellach (1 Ort), Kronau (1 Ort), Mitterdorf (2 Orte), Nöschnach (1 Ort), Reifen (3 Orte), Weizenfels (1 Ort), Welde (2 Orte); im Bezirke Stein: in der Gemeinde Tersain (1 Ort); im Bezirke Tschernembl: in den Gemeinden Scheinberg (3 Orte), Weinitz (4 Orte); in der Stadt Laibach: in 17 Gehöften.

Mäude der Pferde im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dobrova (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Treffen (1 Ort).

Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Prečna (1 Ort).

Kollaus der Schweine im Bezirke Littai: in den Gemeinden Polica (1 Ort), St. Veit (3 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Prečna (1 Ort).

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 13. November 1915

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

Vierte Vorst. Heute den 18. November 1915

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in drei Akten von Eugen Burg und Louis Kaufmann

Fünfte Vorst. Samstag den 20. November 1915

Sodoms Ende

Drama in fünf Akten von Hermann Sudermann

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2-., Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. u. L. Hoflieferant, Wien L. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212

Benzin, Petroleum, Schmieröle

liefert prompt

2573 16

M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Amtsblatt.

3053

3. 31.416.

Kundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest hat das Projekt für die Herstellung einer neuen Brücke im Bereiche der Station Treffen der Linie Laibach-Rudolfswert an Stelle der infolge der Erweiterung der Station Treffen abgetragenen Überfahrtsbrücke im km 56.702, vom sachlichen Standpunkte überprüft, organisationsgemäß im Namen des k. k. Eisenbahnministeriums prinzipiell genehmigt und mit der Zuschrift v. 6. November 1915, Z. 1159/2/III, der Landesregierung in Laibach beauftragt die erforderlichen Amtshandlung übermitteln.

Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19 auf

Donnerstag, den 2. Dezember 1915 um 1/2 3 Uhr nachmittags

mit dem Zusammentritte der Kommission in der Station Treffen aberaudert.

Das Projekt kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert in der Zeit vom

23. November bis 1. Dezember 1915

eingesehen werden.

Dievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert oder spätestens bei der politischen Begehung vorzubringen.

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 14. November 1915.

Razglas.

St. 31.416.

Ravnateljstvo c. kr. državnih železnic v Trstu je projekt za napravo novega mostu v okolišnu postaje Trebuje na progi Ljubljana-Rudolfovo na mesto prevoznega mostu v km 56 702, ki se je moral radi razširjenja postaje podreti, raz strokovno stališče pregledalo, po organizacijskih določilih v imenu c. kr. železniškega ministrstva načeloma odobrilo ter poslalo z opisom z dne 6. novembra 1915, št. 1159/2/III, deželni vladi v Ljubljani, da prične s potrebnim uradnim poslovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem projektu politični obhod po dotičnih predpisih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19

na četrtek, dne 2. decembra 1915 ob 1/2 3. uri popoldne

s pristavkom, da se snide komisija na postaji v Trebnjem.

Projekt se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Rudolfovem

v času od 23. novembra do 1. decembra 1915.

O tem se obveščajo vdeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo,

morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Rudolfovem ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 14. novembra 1915.

A. k. Revierbergamt Laibach. 3045

3. 2870 de 1915.

Kundmachung.

Das Präsidium des k. k. Landesgerichtes in Laibach hat unterm 5. November 1915, Präf. 1235/5/15-1, der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt mitgeteilt, daß die Funktion-bauer der mit Erlaß des k. k. Justizministeriums v. 9. Dezember 1912, Z. 33.988/12 und vom 6. September 1912, Z. 21.301/12 zu sachmännischen Laienrichtern aus dem Stande der Bergbaukundigen auf die Dauer von drei Jahren ernannten Herren, und zwar: Bergdirektor in R. Ing. Ferdinand Schüller, Berg-rat Ing. Vinzenz Stigar und Betriebsleiter der Eisenerz Kohlenwerksgesellschaft in Sagor Ing. Alois Kotta mit 31. Dezember 1915 ab-laufen wird, und zugleich die k. k. Berghaupt-mannschaft ersucht, nach Maßgabe der Mini-sterial-Verordnung vom 1. Juni 1897, Nr. 128 R. G. Bl., die Abstimung wegen Ernennung der neuen bergbaukundigen Laienrichter beim k. k. Landesgerichte in Laibach auf die Dauer von drei Jahren einzuleiten und das Ergebnis der bezüglichen Abstimmung mitzuteilen.

Über Aufforderung der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt vom 10. November 1915, Z. 4774, wird hiemit vom k. k. Revierbergamte in Laibach auf Grund des § 7 obiger Ministerial-Verordnung die Wahl von 6 für die Stelle eines sachmännischen Laienrichters aus dem Kreise der Bergbaukundigen an Stelle der Ausgeschiedenen vorzuschlagenden Personen

auf Sonntag, den 12. Dezember 1915

angeordnet und als Endtermin zur Vorlage der Stimmzettel der

11. Dezember 1915

bestimmt.

Zur Erstattung des Vorschlages durch Abgabe von Stimmzetteln sind sowohl die Besitzer der im Sprengel des Gerichtshofes Laibach (Krain und Küstenland) gelegenen Bergbaue und solcher mit dem Bergwerksbesitze zusammenhängender Hüttenwerke, welche als Bergwerkszugehör im Bergbuche eingetragen sind, wie die bei diesen Bergbaue im Sinne des Gesetzes vom 31. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 12 de 1894, bestellten und behördlich anerkannten Betriebsleiter berechtigt.

Bemerkt wird, daß eine der drei als sachmännische Laienrichter fungierenden Personen dem Kreise der bestellten und behördlich anerkannten Betriebsleiter angehören muß. Es ist daher eine der vakanten Stellen mit einem im Sinne des Gesetzes vom 31. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 12 ex 1894 bestellten und bergbehördlich anerkannten Betriebsleiter zu besetzen.

Die nach dem 11. Dezember 1915 etwa einlangenden Stimmzettel werden bei der Zählung nicht berücksichtigt.

Laibach, am 12. November 1915.

Der k. k. Berg-rat und Revierbergbeamte:

Strgar.

A. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Triest, Küstenland und Krain.

2921

ad D. Z. 30.470/3a

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (R. u. E. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepost-ämtern im Laufe des Monats September 1915 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückerhalten wollen, werden hiemit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht, im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Ver-laufe geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allen-falls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postärars verimähmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 26. Oktober 1915.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen im Monate September 1915 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Rekommendierte Briefe.

Triest 1: Nr. 244 vom 23./6. 1915, Luigi Bavan, Radfersburg; Nr. 426 vom 6./5. 1915, Giuseppe Pellegrini, Nova Zork; Nr. 110 vom 3./7. 1915, Caroli tolagzi, Luzern; Nr. 98 vom 10./3. 1915, Edi Jamioiti, Braila; Nr. 322 vom 26./5. 1915, Niko Bossonic, Botgan; Nr. 773 vom 10./7. 1915, Amedeo Nici, Chopen; Nr. 1244 vom 4./7. 1915, Anton Bizjal, Triest; Nr. 697 vom ?, Georg Rachi-s-niri, Berlin.

Triest 3: Nr. 282 vom 18./6. 1915, Mario Baglian, Lubiana; Nr. 409 vom 7./7. 1915, Antonio Fonda, Trieste; Nr. 128 vom 10./7. 1915, Antonio Jurisovich, Lutenberg; Nr. 601 vom 3./7. 1915, Lovrenc Ciac, Rad-fersburg; Nr. 462 vom 21./7. 1915, Renato Pflger, Friesach; Nr. 742 vom 20./7. 1915, Petizija Schmuß, Lausanne.

Triest 6: Nr. 485 vom ?, Luigi De Bieri, Maria Zell; Nr. 491 vom 20./6. 1915, Santin Giuseppe, Urschendorf; Nr. 352 vom 7./8. 1915, Mojada Domenico, Chopen; Nr. 250 vom ?, Keller Paul.

Triest 7: Nr. 236 vom 20./5. 1915, Josef Fister, Ljubljana; Nr. 17 vom 22./5. 1915, Ettore Guanin, Rofwein; Nr. 19 vom 2./6. 1915, Giuseppe Zurja, Bad Raden; Nr. 438 vom 18./6. 1915, Andrej Gernel, Kreuzdorf.

Triest 11: Nr. 367 vom 19./5. 1915, Antici Carić, Zelsa.

Triest 12: Nr. 120 vom ?, Domenico Mojada, Chopen; Nr. 175 vom 15./7. 1915, Domenico Mojada, Chopen; Nr. 119 vom ?, Domenico Mojada, Chopen; Nr. 8 vom 28./6. 1915, Ivan Bracina, Krizeci pri Putomeru; Nr. 166 vom 16./7. 1915, Cesare Jacenti, Bagna bei Veitnitz.

Triest 13: Nr. 62 vom ?, Vino Magliani, Chopen; Nr. 279 vom 4./6. 1915, Luigi Coletti, Granon; Nr. 260 vom ?, Luigi Coletti, Lucavzen bei Luttenberg.

Capodistria: Nr. 389 vom 7./5. 1915, Inf.-Regt. 87, IV. Alarm Comp.

Kabrezina 2: Nr. 71 vom 26./8. 1915, Johann Pian, Gbrz; Nr. 70 vom 10./7. 1915, Zovica Dezončica, Prijavor.

Paranzo: Nr. 276 vom 25./7. 1915, Joan Mungon, Inf.-Regt. 27.

Dignano: Nr. 27 vom 5./5. 1915; Nr. 184 vom ?, Martin Juršič, Marburg; Nr. 88 vom 15./5. 1915, Ivan Bradolovic, Drita Kishoben; Nr. 162 vom 2./4. 1915, Ivan Giljan, Ljubljana; Nr. 252 vom ?, Dra-gini Arsluju Medjvodje; Nr. 58 vom 20./6. 1915, Banković Josip, Budapest; Nr. 78 vom 22./6. 1915, Ban Josip, Jial; Nr. 78 vom 9./6. 1915, Cila Falatec Cigle; Nr. 305 vom 25./6. 1915, Ana Menšlovic, Ebersdorf.

Lovrana: Nr. 101 vom 16./7. 1915, Pietro Antonini, Pola.

Lokawitz: Nr. 26 vom 17./7. 1915, Savo Koranovic, Rensjnje.

Grajsche bei Adelsberg (Grašče): Nr. 19 vom 17./4. 1915, Miki Tosonbegovic, Bosnien; Nr. 45 vom 3./4. 1915, Mi-ladin Milosevic, Previla; Nr. 20 vom 17./4. 1915, Rego Tolunbegovic, Papatca.

Cerovlje: Nr. 11 vom 18./7. 1915, Ivan Nord, Wagnendorf.

Pola 1: Nr. 665 vom 3./7. 1915, Rigi Friedl, Genf; Nr. 15 vom 18./7. 1915, Marija Veruško, Naggszollas; Nr. 135 vom 28./6. 1915, Franz Vilja, Sankt Nikolaj b. Marburg; Nr. 103 vom 23./7. 1915, Amalia Moretti, Ham; Nr. 953 vom 17./5. 1915, Jofa Schul-lipoi, Brooklin; Nr. 529 vom ?, Giovanna Babil, Dajtaszentmilos.

Pola 3: Nr. 29 vom 21./4. 1915, Mira Defesani, New York; Nr. 342 vom 21./7. 1915, Ivan Galic, Nikolaudorf.

Abbazia: Nr. 316 vom ?, Spoffenich Georg, Pola; Nr. 26 vom 15./7. 1915, Jofepe Bone, Bettau.

Cattinara: Nr. 44 vom 5./6. 1915, Giovanni Kristman, Marburg.

Bischofsad: Nr. 20 vom ?, Marica Radjarcac, Edevit.

Zirknitz: Nr. 114 vom 16./6. 1915, Nagh György, Eshelstfalva.

Unter-Voitsch: Nr. 60 vom 4./6. 1915, Resi Paulitsch, Graj.

Adelsberg: Nr. 111 vom 1./9. 1915, Mathilde Schönberg, Suttgart.

Krainburg: Nr. 366 vom 8./2. 1915, Kladenil Jozip, Slo jalofa.

Rassenzub: Nr. 199 vom 29./2. 1915, Frank Barbic, Schebohan.

Stein in Krain: Nr. 33 vom 9./3. 1915, Alojz Brantar, Laibach; Nr. 235 vom 24./4. 1915, France Babuta, Minejotta; Nr. 345 vom 18./5. 1915, Societa Union sioma.

Domjale: Nr. 62 vom 11./9. 1915, Klein Domjan, Szeged.

Laibach 1: Nr. 1812 vom 28./7. 1915, Vittorio Ban, Zudenburg; Nr. 1405 vom 9./7. 1915, Quarto Causer, Radfersburg; Nr. 1241 vom 22./8. 1915, Prof. Bruno Grig-naschi, Radfersburg; Nr. 1874 vom 25./7. 1915, Svetla Janos, Naggsbeckerei; Nr. 1447 vom ?, Teresa Lachovic, Stadno; Nr. 533

vom 1./8. 1915, Johann Kralj, Kreuzdorf; Nr. 1187 vom 8./8. 1915, Johann Raier, Heiligentreu-Wasser; Nr. 1588 vom ?, Georgi Bogdan, Maksymen-Ziviniacata; Nr. 1168 vom ?, Pasztor Sandor, Szegedvar; Nr. 607 vom 9./8. 1915, Heinrich Schulden, München; Nr. 1760 vom ?, Tumbasz Tamas, Szabadka; Nr. 1091 vom 16./7. 1915, Ivan Zajc, Pettau. Laibach 2: Nr. 278 vom 2./7. 1915, Kofina Angeli, Lamzsch; Nr. 6 vom 23./8. 1915, Franciska Sufnil, Altenmarkt. Laibach 3: Nr. 123 vom 1./7. 1915, Michael Suzdoric, Graz; Nr. 15 vom 30./3. 1915, Benhardt Ferenc, Naggi. Laibach 5: Nr. 107 vom 23./5. 1915, Johann Klobučar, Lebring; Nr. 10 vom 12./8. 1915, Verj Mariškonaf, Rassa; Nr. 181 vom 25./7. 1915, Molnar Lajos, Betes-Regye.

Gewöhnliche Briefe.

Triefst 1: Vom 13./6. 1915, Saje Anton, Sarajevo. Abbazia: Vom 22./6. 1915, Ante Grbin, Murter. Görz 1: Vom 28./6. 1915, Josip Panos, Feldpost 308; vom 7./6. 1915, Franz Komel, Feldpost 73.

Geldbriefe.

Gurkfeld: Vom 13./8. 1915, Josefa Štra, Badovinel, 10 K; vom 4./8. 1915, Marija Kacow, Badovinel, 5 K. Dornberg: Vom 23./6. 1915, Johann Gunar, Feldpost 73, 20 K; vom 21./6. 1915, Josef Fabjan, Feldpost 73, 20 K. Sufinpiccolo: vom 18./6. 1915, Giovanni Nicolich, Feldpost 73, 14 K.

Postanweisungen.

Triefst 1: Nr. 2684 vom 9./8. 1915, Anton Sirach, Bernsee bei Kreuzdorf, 10 K; Nr. 7399 vom 19./5. 1915, Sofia Pecarie, Pola, 10 K; Nr. II 8924 vom 29./7. 1915, Raja Racic, Cattori, 60 K; Nr. II 5882 vom 15./5. 1915, Oberpostkontrollstelle, Vern, 186 K;

Nr. 9399 vom 31./7. 1915, Savel Georg, Racinoci, 924 K 02 h; Nr. 9398 vom 31./7. 1915, Georg Savil, Racinoci, K 1000. Triefst 3: Nr. 444 vom 3./7. 1915, Ludmann Valentino, Pola, 8 K; Nr. 3182 vom 20./4. 1915, Oberpostkontrolle, Vern, 19 K 84 h; Nr. 2519 vom 21./7. 1915, Zvetic Giorgio, Lofoncz, 20 K. Triefst 5: Nr. 245 vom 6./7. 1915, Ciril Baganel, Sejenica, 10 K; Nr. 809 vom 10./5. 1915, Giuseppe Bizak, Spalato, 10 K; Nr. 86 vom 2./3. 1915, Koinz Giuseppe, Leoben, 10 K; Nr. 685 vom 17./7. 1915, Miklus Josef, Zarošlav, 10 K. Triefst 6: Nr. 1163 vom 10./7. 1915, Giuseppina Cosianzig, Gorizia, 4 K. Triefst 7: Nr. 1665 vom 25./6. 1915, Slavni Zadovnici in Injsof etc., Görz, 8 K 85 h. Triefst 13: Nr. 600 vom 21./7. 1915, Johann Pajzer, Trebich, 5 K. Pola 1: Nr. 12.279 vom 17./7. 1915, Alois Jelskic, Feldpost 48, 10 K; Nr. 10.610 vom 27./7. 1915, Car Juraj, Triefst, 10 K. Pola 3: Nr. 4624 vom 17./7. 1915, Karl Prager, Bozen, 10 K. Abbazia: Nr. 2047 vom 17./10. 1915, Toma Strobot, Ris, 10 K. Komen: Nr. 129 vom 3./7. 1915, Šis Zmrené, Felse Muzsla, 20 K. Rabrezina 2: Nr. 215 vom 17./8. 1915, Remet Georgni, Budapest, 130 K. Laibach 1: Nr. 857 vom 20./7. 1915, Leopold Gorjup, Budapest, 16 K; Nr. II 1228 vom 31./7. 1915, Marcello Gregorich, Triefste, 3 K; Nr. 6923 vom 28./4. 1915, Marinelli, Triefste, 5 K. Laibach 7: Nr. 220 vom 10./8. 1915, Suligoj Franc, Troppan, 20 K. Hodererschiß: Nr. 13 vom 3./8. 1915, Roza Györgyiné, Torba, 40 K. Šofawiz: Nr. 16 vom 6./7. 1915, Zbro Kertalic, Zavidovic, 100 K. Gurkfeld: Nr. 175 vom 7./8. 1915, Petar Stepic, Spodna Siffa, 40 K.

Ratschach bei Steinbrud: Nr. 483 vom 20./3. 1915, Rukovec Janes, Cilli, 8 K 10 h. Brunndorf bei Marburg: Nr. 116 vom 14./7. 1915, Johann Murovec, Kal p. Auzza, 40 K. Kreuzdorf in Steiermark: Nr. 1318 vom 30./7. 1915, S. Vazar, Kal b Auzza, 10 K; Nr. 32 vom 1./8. 1915, Rat Bucich Bajlovich, Podrozu pri Kanalu, 30 K; Nr. 207 vom 10./7. 1915, Caterina Boiust, Triefst, 5 K; Nr. 694 vom 21./7. 1915, Francesca Franc, Triefste, 10 K; Nr. 1027 vom 28./7. 1915, Car Juraj, Triefst, 10 K; Nr. 1413 vom 31./7. 1915, Hervatin Anton, Triefst, 14 K; Nr. 286 vom ?, Mahovec R., Triefst, 20 K. Luttenberg: Nr. 217 vom 4./8. 1915, Peter Ofroglic, Kal pri Avce, 16 K; Nr. 543 vom 8./8. 1915, Vpicar Magd, Kal pri Avce, 24 K; Nr. 504 vom 6./8. 1915, Maria Samec, Triefst, 5 K; Nr. 326 vom 3./7. 1915, Soyach Tereza, Triefste, 6 K; Nr. 44 vom 2./8. 1915, Trost Maria, Triefste, 10 K. Leoben: Nr. 3649 vom 23./7. 1915, Pius Bombig, Pola, 10 K; Nr. 3652 vom 23./7. 1915, Fer Jolia, Pola, 5 K. Bbifermarkt: Nr. 572 vom 17./5. 1915, Enrico Esch, Triefst, 4 K. Zween: Nr. 141 vom 15./7. 1915, Minjta Alessandro, Triefst, 4 K. Enns: Nr. 1191 vom 20./7. 1915, Marie Canar, Triefst 5 K. Eggenberg bei Graz: Nr. ?, Lucia Damiani, Triefste, 6 K. Enns: Nr. 695 vom 11./7. 1915, Maria Bonara, Triefst, 20 K. Radfersburg: Nr. 326 Celestino Antonino Donadini, Triefste, 10 K. Feldbach: Nr. 1333 vom 20./7. 1915, Georg Hutter, Feldbach, 10 K. Doboij: Nr. 224 vom 5./7. 1915, Rifan Ruzmanic, Triefst, 15 K. Marburg a. d. Drau: Nr. II 965 vom 9./7. 1915, Maria Mosto, Triefst, 20 K.

Peggau: Nr. 244 vom 5./7. 1915, Marino Becenfo, Leibniz, 20 K. Sebenico: Nr. 2378 vom 16./6. 1915, S. Kolarik, Triefst, 148 K. Fiume: Nr. 1883 vom 22./5. 1915, Luigia Zandomeni, Lucinico, 30 K; Nr. 1884 vom 22./5. 1915, Luigia Zandomeni, Lucinico, 25 K 02 h. **Postpakete.** Triefst?: Nr. ?, Roberto Sabich, f. l. Traindivision Nr. 15, Erf. Dep. Kader. Triefst 3: Nr. 998 vom 15./5. 1915, Giovanni Salvador, Bologna; Nr. 891 vom ?, M. Kalucza, Grabisca. Triefst 6: Nr. 423 vom 13./5. 1915, Slavac Georg, Klagenfurt; Nr. 407-409 vom ?, M. M. Zvanovic, Tract, Dalmat.; Nr. 180 vom ?, Vincenz Brans, ?; Nr. 312 vom ?, Giacomo Rocco, 97. Inf.-Rgt., V. Erf.-C., Laibach. Triefst 13: Nr. ?, Battich Francesco, 97. Inf.-Rgt., I. E. C. in Krizevci. Pola 1: Nr. 667 vom 16./7. 1915, Vincenzo Piccardi, Chopen. Billa Sarentina: Nr. 98 vom ?, Gorjup Cornelio, Triefst. Laibach 1: Nr. 1371 vom ?, Josef Bucar, Pomjan. Laibach 5: Nr. 130 vom ?, Lubevit Maschial.

3048

St. 401/15

Objava.

Po zmislu § 7 odvetniškega reda se objavlja, da je gospod **dr. Jos. A. Tomšič** z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Ljubljani.

V Ljubljani, dne 16. novembra 1915.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani:

Dr. D. Majaron l. r. predsednik.

Großes, schönes
Monatzimmer

mit ganz separiertem Eingang, elektr. Licht, Gassenaussicht,
ist sofort zu vermieten.
Anzufragen: **Alter Markt Nr. 30,**
I. Stock rechts. 3050

Verloren

wurde **Prešernova ulica, Dunajska oesta, Šelenburgova ulica** oder **Dvorni trg** ein braunes Geldtäschchen mit kleinem Geldinhalt, einem Ohrgehänge, zwei Anhängeln und div. Notizen. — Der ehrliche Finder wird ersucht es gegen Belohnung von K 10— bei der Polizei, Zimmer Nr. 4, abzugeben. 3054

Soeben beginnt zu erscheinen:

Peter Rosegger
Gesammelte Werke

Vom Verfasser neu bearbeitete und neuingeteilte Ausgabe

I. Abteilung in 10 Bänden

Jeder Band gebunden Kronen **3.—**
In Halbpergamant Kronen **4.80**

Die gewaltige Lebensarbeit des volkstümlichsten deutschen Dichters wird hier endgültig in einer nach Inhalt, Preis und Ausstattung wahrhaft klassischen Form geboten

Man verlange gratis den ausführlichen Prospekt I
Verlag **L. Staackmann, Leipzig**

Su beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Die Neuregelung der
Gebühren

Kaiserliche Verordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 278/80

betreffend Erb- und Schenkungsgebühren,
: Gerichts- und Versicherungsgebühren. :

Gesetzestext

mit Erläuterungen für den Handgebrauch

herausgegeben von 2768 4-4

Dr. Karl Dobrauc

k. k. Finanzsekretär in Graz.

Preis broschiert K 2.—, mit Postzusendung K 2'10.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

== Röstkaffee ==

liefert bestens und billigst zum Tagespreis

Alexander Franz Mayer, Graz,
Wickenburggasse 19.

Muster und Preise auf Anfragen. 3025 12-3

Nur 4 Tage!

KINO IDEAL

Nur 4 Tage!

Freitag 19., Samstag 20., Sonntag 21. und Montag 22. November:

Der Todesjockey

Der phänomenalste, waghalsigste und verblüffendste Detektivsensationsroman, der je gegeben, in 6 Akten.

Dienstag 23., Mittwoch 24., Donnerstag 25. und Freitag 26. November:

Der Tunnel

Das allergrößte Kunstwerk der Kinematographie nach dem berühmten Roman von Bernhard Kellermann in 6 Akten.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeht das bekannte 2697 6

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26-9

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912

Zu haben in allen Apotheken.

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Palsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-121 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Flaschen dann leere 3019 4-4 Säcke

sind abzugeben bei

Lorenz Sebenik

Unter-Schischka

Knezova ulica Nr. 220.

3039 3-2

Zeitung-Verschleissern

bietet
reichen Verdienst
die „Kleine österr.
Volks-Zeitung“
Die reichhaltigste und interessanteste, billige
Wiener Zeitung enthält täglich
Ausführl. Arieasberichte,
viele Neuigkeiten,

2 spannende Romane. 3026 5-2

Auskünfte und Probenummern bereitwillig durch die Verwaltung der „Kleinen österr. Volks-Zeitung“, Wien, I. Bezirk, Wollgasse Nr. 22. Versand nur an Verschleissern und nicht auch an Privatpersonen.

Ad E. Z. 2136.

Stipendienausschreibung.

Von den durch den Verein der Krainischen Sparkasse errichteten Stipendien für in Krain gebürtige Studierende, die sich den höheren technischen Studien an den Technischen Hochschulen in Wien oder Graz widmen, sind vom Studienjahre 1915/16 an zwei Stiftplätze mit dem Jahresbezüge von je 315 K zur Erledigung gelangt.

Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind mit dem Geburtsscheine, den Zeugnissen über die bisherigen Studien, dem Nachweise der Bedürftigkeit und mit dem Sittenzeugnisse versehen bis zum

6. Dezember 1915

bei der gefertigten Direktion einzubringen.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Laibach, am 17. November 1915.

Wichtig für jedermann, insbesondere für Flüchtlinge.

Am 20. November 1915 d. i. Samstag vormittags 9 Uhr werden in der **Sodna ulica 12 (Staresches Haus, Parterre rechts)** folgende Gegenstände öffentlich versteigert: Mehrere komplette Betten, Tische, Stühle, Kleider- und Wäschekästen und andere Zimmereinrichtung, Teppiche, Vorhänge, verschiedenes Porzellan- und Küchengeschirr, mehrere komplette Anzüge, Winterröcke, kurze Pelzröcke, Stiefel, Nähmaschine u. Piano, alles noch im besten Zustande. Sodann werden in der **Slomšekgasse 12** Brennholz, Holzbaracke, verschiedenes eisernes Handwerkzeug u. Schreibtische versteigert. 3035 3-2

Reisender

aus der Ölbranche, bei Industrien und Händlern gut eingeführt

gesucht.

Nur ledige, christliche Herren, die an strengste Disziplin, solides Arbeiten gewohnt sind, melden sich unter „**W. Z. 8893**“ an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.** 3028 3-2

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekdarlehen effektiert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2944 10 5



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 68
Aufträge gegen Nachnahme.

Das älteste in Laibach seit 49 Jahren bestehende Pilsner-Urquellrestaurant „Zur Rose“

gestattet sich den P. T. Gästen höflichst anzuzeigen, daß es infolge der Verkehrsstörungen bemüht war eine kurze Zeit hindurch ein Bier anderer Provenienz in den Ausschank zu bringen.

Da seit neun Tagen ein neuer Waggon **Pilsner-Urquellbier** (Winterbier) eingekellert, daher gut abgelagert ist, so wird mit dem **ausschließlichen Ausschank** dieses Bieres

Montag, den 15. November d. J.

wieder begonnen werden.

Die P. T. Gäste werden besonders noch auf die **warme Küche**, mit größerer Auswahl nach Schluß der **Theatervorstellungen** und auf die als **Spezialität** geltende **Möttlinger Portugalka à la Bordeaux** aufmerksam gemacht.

Hochachtungsvoll

Amalia Schmidt, Restaurateurin.

3024 3-3